

HEIMAT SCHENKEN BRAUCHT „HEIMATGEBER“



Im CVJM Diedelsheim ist es unsere Sehnsucht, Heimat zu schenken; in einer Dimension, die nicht nur örtlich begrenzt ist, sondern auch unsere Seele ruhen lässt. Wie gelingt es aber, solchen Ort für Menschen zu schaffen? Mit dieser Frage setzten wir uns in den letzten Monaten im YChurch-Prozess intensiv auseinander. Ich bin überzeugt, dass es in erster Linie Heimatgeber braucht, um Heimat zu schenken. Aber wie werden wir zum Heimatgeber?

Heimatgeber lieben Jesus

Die wohl größte Hürde, die wir nehmen müssen, ist, dass Heimat subjektiv ist; jeder empfindet anders. Darum sollten wir gar nicht erst versuchen, die Bedürfnisse aller Menschen zu stillen, denen wir Heimat schenken möchten. Das entsprechende Bindeglied muss und kann nur JESUS sein. Es beginnt mit Heimatgebern, deren Herz gefüllt ist mit einer tiefen Jesus-Beziehung. Wenn dein Feuer für Jesus brennt und du in Abhängigkeit von ihm lebst, dann ziehst du deine Kraft aus ihm – und das steckt an. Es ist also unsere Aufgabe, auf ihn zu schauen, auf ihn zu hören und nach seinem Willen zu leben. **Nicht wir stillen die Bedürfnisse der Menschen, sondern Jesus tut das.** In Diedelsheim konnten wir so ein neues Fundament in der jungen Generation legen, auf das wir nun neu aufbauen wollen.

Heimatgeber lieben Menschen

Wenn wir Jesus lieben, können wir nicht anders, als auch Menschen zu lieben. Die wichtigste Frage, die wir uns dabei ehrlich stellen sollten ist: Lieben wir alle Menschen und sind wir bereit, dass uns Jesus mit seinem Plan vor Herausforderungen stellt? Schmerzlich muss ich oft feststellen, dass ich ganz konkrete Vorstellungen habe von den Menschen, die Gott uns schickt. Zum Beispiel: Die junge Familie, die eine Gemeinde sucht und das neue Gottesdienstformat mitgestaltet; und eine Ergänzung für unsere Band wäre auch gerade super passend.

Wie offen sind wir, Menschen erstmal anzunehmen, für sie da zu sein und zu vertrauen, dass Jesus einen Plan

hat? Wenn wir nicht selektieren oder Erwartungen an unsere Mitmenschen haben, sondern uns darauf einlassen, Beziehungen und Freundschaften zu bauen, sind wir Heimatgeber. Die tragenden Wände für unser Haus sind die Menschen, mit denen Gott sein Reich baut.

Heimatgeber sind vor Ort, vernetzt und authentisch.

Heimatgeber sind vernetzt

Für uns als CVJM-Ortsvereine ist das schon fast ein Heimspiel, ein Privileg, dem viel zu wenig Beachtung geschenkt wird: Heimatgeber sind vor Ort, vernetzt und authentisch. Wie genial ist das, dass wir in unseren Ortsvereinen mitten im Leben sind! Beziehungen bestehen teilweise schon lange und man trifft sich beim Bäcker, beim Einkaufen oder beim Spaziergang. Einfacher geht es nicht, Freundschaften und Beziehungen authentisch zu leben. Man trifft sich an guten Tagen, an schlechten Tagen; manchmal passt es zeitlich, manchmal auch nicht. Wenn wir dem Heiligen Geist erlauben, in diese Situationen zu sprechen, die Kontrolle zu übernehmen, und es schaffen, unser Umfeld in unseren CVJM zu integrieren, dann sind wir wahre Heimatgeber.

Ich liebe es, mich von den ersten Gemeinden inspirieren zu lassen; sie vereinen diese Punkte für mich: Sie liebten Jesus, sie liebten ihre Mitmenschen und folgten dem Missionsauftrag. Sie waren in ihrem Ort aktiv und arbeiteten mit den Beziehungen und Gegebenheiten vor Ort; das System „Kirche“ gab es damals noch nicht.

Wir haben nun das Fundament gelegt, die ersten tragenden Wände errichtet und dürfen jetzt erproben und auch lernen, wie wir das komplette Haus gestalten, damit ein Zuhause entsteht. Ich kann nur sagen, es ist von unglaublichem Wert, an dem festzuhalten, was da ist, und offen zu sein für Gottes Plan. **Es gibt Zeiten, in denen das Durchhalten Kraft kostet, und es gibt Zeiten, in denen wir beflügelt sind von dem, was Gott schenkt. Dieses Spannungsfeld auszuhalten und Jesus ins Zentrum zu stellen, bedeutet für mich: Heimat schenken.**



TABEA VÖLKER

Vorsitzende CVJM Diedelsheim